

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 14 (1938)
Heft: 29

Artikel: Schweizer Klub auf Manila : morgen Schützenfest!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754164>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Klub auf Manila — morgen Schützenfest!

Der philippinische Postbote bringt einen Brief, den die Schweizerfahne zierte. Die Schweizerfahne, hier in Manila, 10 000 Meilen von der Schweiz entfernt? «Swiss Club, 1367 Gral. Luna, Manila», steht darunter. Der Schweizer Klub in Manila veranstaltet morgen sein diesjähriges Schützenfest und bittet mich, als Gast an diesem Fest teilzunehmen. Man wird sich sehr freuen, wenn...

Halt! Die Enträuschung versetzt mir fast einen Stich. Ich werde nicht zu dem Schützenfest gehen können. Morgen abend um acht Uhr fährt der «President Hoover» aus, auf dem ich meine Kabine bereits belegt habe. Um acht Uhr abends, genau um dieselbe Stunde, da das Schützenfest beginnt. Ursprünglich war die Abfahrt für Mitternacht angesetzt. Aber der «President Hoover» muß früher in Hongkong sein, man flüstert von neuen Unruhen und Kämpfen in China... nein, ich werde das Schützenfest nicht miterleben, ich werde um den Abend unter fröhlichen weißen Menschen aus Europa kommen, der mir soviel Freude gemahnt hätte. Denn wenn man einige Monate zwischen Südsee und Philippinen lebt, ist so ein Abend ein Erlebnis. Und da ich morgen nicht anwesend sein kann, gehen ich heute für ein paar Minuten in den Schweizer Klub.

«General Luna» ist eine lange schöne Villenstraße, deren Häuser man nicht sieht, so versteckt sind sie hinter dem Vorhang der tropischen Blumenwelt. Aber da schimmert doch etwas Bekanntes durch die Palmen. Der Filipino, der das Auto lenkt, schmunzelt. Er wäre auch nicht vorbeigefahren, denn er kennt diese Fahne mit dem weißen Kreuz. Jeder Filipino auf Manila kennt sie. Mit einem plötzlichen Ruck hält das Auto vor dem großen Gebäude, von dessen Giebel die Schweizerfahne weht. Wir sind vor dem Schweizer Klub auf Manila.

Es ist nicht die passende Besuchszeit, denn drinnen geht es zu wie vor einem großen Ereignis — wer wollte auch leugnen, daß das alljährliche Schützenfest kein Ereignis ist? Filipinos arbeiten an allen Ecken und Enden, denn es muß noch viel gemacht werden bis morgen abend. Aber ich habe Glück. Herr Wyß aus Bern ist gerade anwesend, der Präsident des Klubs, und viele Jahre des Tropenlebens haben seine schweigsame bedächtige Berner Art nicht ändern können.

«Wir haben zwar allerhand mitzureden in Manila», sagt er lächelnd, «aber die Ausfahrt des «President Hoover» können wir leider doch nicht verzögern. Schade, daß Sie morgen abend nicht hier sein können. Aber gehen wir wenigstens in den Garten, damit ich Ihnen alles zeigen kann...»

Eine Schar dunkelgetönter Filipinos sind gerade damit beschäftigt, aus langen Bambusstäben ein lufiges Haus aufzustellen. Hier wird morgen die Preisverteilung und nachher der Tanz stattfinden. Sie sind überaus geschickt, diese dunklen Burschen. Die Bambusstäbe, die bei uns in Europa ein Vermögen kosten würden, werden aufgestellt, zusammengebunden — schon steht das Gerüst, ein anderer macht sich am Dach zu schaffen.

«Das alles, mit Gerüst und Illumination, kostet 20 Pesos», sagt Herr Wyß lachend. «20 Pesos — 45 Franken. Ja, es ist nicht teuer hier, Feste zu feiern. Und hier — unser Stolz.» Herr Wyß tritt zum Schießstand, den er mir in allen Einzelheiten erklärt. Wie er da in seinem weißen Tropenanzug steht und über das morgige Schützenfest spricht, habe ich vollkommen vergessen, daß ich in der Hauptstadt der Philippinen bin. Es könnte ein Sommertag sein, ein heißer Sommertag allerdings, irgendwo in der Schweiz...

Später werde ich durch die Klubräume geführt. Eine große Bar füllt das Erdgeschoss aus, eine Bar mit gutem kaltem Bier und vielen Whiskysorten, in der man auch an einem Tag wie heute, da auf Manila wegen einer politischen Versammlung oder Wahl Ausschankverbot herrscht, einen «heben» kann. Links daneben ist ein großer nach dem Garten zu offener Raum; hier hängt die große Mitgliedertafel, über der man liest «Swiss Club Inc., Manila P. I.» (P. I. heißt Philippine Islands.) Darunter sind die weißen Karten aller Clubmitglieder.

«Das ist das einzige Traurige an dieser Tafel», sagt Herr Wyß, «daß wir die Karten so oft austauschen müssen. Kaum hat sich einer eingelebt hier, so geht er wieder zurück in die Heimat.»

Aber Herr Wyß ist bescheiden — es ist nicht ganz so, wie er sagt. Die Schweizer spielen auf den Philippinen und

vor allem in Manila eine überragende Rolle, sie haben nach den Amerikanern, denn noch ist Manila ja amerikanisch, das wichtigste Wort. Schweizer sind schon vor 100 Jahren hiergezogen, und ein Jahrhundert hat genügt, um dem schweizerischen Namen Ehre und Achtung zu sichern. In den großen Geschäftsräumen der Stadt sieht man viele Schweizer Firmenschilder. Neben den großen amerikanischen Konzernen sah ich hier die Namen F. E. Zuellig, Menzi & Co., Kuenzle & Streiff, Otto Gmür, A. Sidler, der auch Konsul ist, die Swiss Oriental Comm. Co., die Alhambra Cigar Factory, die größte Zigarrenfabrik der Insel und auch die älteste Schweizer Firma wurde mir gezeigt, das Haus Ed. A. Keller & Co. Mehr als 100 Schweizer leben in Manila, weitere 30 sind in der Provinz.

Man zeigt mir das Gästebuch, in das ich mich einschreiben muß. Berühmte Namen stehen dort, es hat anscheinend keinen europäischen prominenten Touristen gegeben, der in Manila gewesen wäre und den Schweizer Klub nicht besucht hätte.

«Wir haben es lustig und gemütlich hier», sagt Herr Wyß. «Jeden Abend kommen vierzig oder fünfzig Leute, wir essen hier Abendbrot — und wie!» Er lächelt stolz.

«Unser philippinischer Majordomo ist bei unseren Schweizer Hausfrauen in die Lehre gegangen und kocht jetzt besser als unsere Damen — aber das darf man nur leise sagen, wenn sie nicht hier sind», sagt er vorsichtig. Jeden Freitag ist die eigentliche Zusammenkunft, und die meisten Schweizer, welche hier leben, kommen an diesen Freitagen.

In der ersten Etage sind die weiten und schattigen Damenräume. Unten ist noch die Kegelbahn. Zeitungen aus der Heimat haben sie — hier vergißt man wirklich, daß man so weit weg von der Schweiz ist, und hier könnte man auch das Heimweh bekommen... Und morgen werden alle hier sein, beim Schützenfest. «Morgen wird gar nicht schlafen gegangen», sagt Herr Wyß. Nein, hier ist es angenehmer als unter dem Moskitonetz bei einer Temperatur von 40 Grad um Mitternacht, da das Schlafen zur Qual wird...

Lange noch sehe ich die Schweizerfahne hinter den Palmen wehen, während das Auto der Stadt zurast. Und ich denke voll Ingrimm an eine andere Fahne: den «blauen Peter», der morgen abend um acht Uhr auf dem vorderen Mast des «President Hoover» knapp vor der Abfahrt aufgezogen wird.

J. W., Manila.

Reise- und Ferienbücher

für junge
Mädchen und
erwachsene
Töchter



OLGA MEYER:

DIE FLAMME Ein Buch für junge Mädchen. Mit Abbildungen.

Umfang 359 Seiten. Ganzleinen Fr. 5.80

Zu dichterischer Anschaugung erhebt sich die Darstellung in manchen schönen, gefühlten Naturschilderungen, und von besonderem Reiz sind namentlich die fein beobachteten Szenen, wo jeder Strich am rechten Ort sitzt.

(Winterthurer Landbote)

JOHANNA SIEBEL:

DIE KÄMPETÖCHTER Umfang 373 S., Ganzleinen Fr. 6.80

Der Rahmen dieser bewegten Erzählung ist unsere Stadt mit See und Berg und Atmosphäre, liebevoll und farbig gezeichnet, stark verbunden mit dem Leben der drei Mädchen und ihrer prächtigen Mutter.

(Schweizer Frauenblatt)

LISA WENGER:

JORINDE, DIE SIEBZEHNJÄHRIGE Umfang 370 Seiten. Ganzleinen Fr. 7.50

Diese Lehr- und Wanderzeit Jorindens wird von der Dichterin gefüllt mit dem Geiste edler, fröhlicher Menschlichkeit, einem Geiste, der Auge und Herz weitet mit seiner klugen Güte und seinem liebenden Glauben.

(National-Zeitung, Basel)

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

MORGARTE-N-VERLAG A.-G., ZÜRICH

«Ferien in der Heimat»

EINE PREISAUFGABE MIT 800 FRANKEN PREISEN

TROPEN-KRANKHEITEN und ihre Folgen BAD Schinznach STÄRKSTE SCHWEFELQUELLE EUROPAS	<i>Der Bergsee von Klosters elektrisch geheizt. Diesjahr wirklich konstant 21°!</i> Hotel Silvretta u. Kurhaus mit Gasthof zum Hirschen
Zermatt 1620 m ü. M. Hochalpiner Luftkurort u. Tourenzentrum. Trockenes Klima. Keine Autos SEILERS HOTELS: Mont-Cervin, Victoria, Beau-Site, Monte-Rosa, Des Alpes, ob Zermatt: Hotel Riffelalp, Hotel Schwarze See Zimmer mit Pension ab Fr. 9.—, 10.—, 12.50 u. 13.— je nach Rang des Hotels. Wechselseitaustausch. Die Hotels Seiler organisieren für ihre Gäste regelmässig gemeinsame botan. Exkursionen unter wissenschaftl. Leitung, mittlere u. grössere Spaziergänge und kleinere Bergbesteigungen. Prospekte, Tarife. HOTELS SEILER, ZERMATT	AXENFELS u. d. Vierwaldstättersee (640 m ü. M.) Golf - Schwimmbad Tennis - Bar - Orchester Pensionspreis ab Fr. 13.— PROSPEKTE DURCH PALACE HOTEL AXENFELS
ST. MORITZ KULM HOTEL Das vornehme Haus für Schweizer Familien. Zeitgem. Preise. Eigener Golf in Badruts Park, 6 Tennisplätze, Garage. Prospekte u. Auskunft durch Anton R. Badrutt, Generaldirektor, Tel. 930	HOTEL RIGI-STAFFEL 1600 m ü. M. bietet Ihnen angenehmsten Ferienaufenthalt bei bescheidenen Preisen u. erstklassiger Verpflegung. Renoviert. Fliegend. Wasser 7 Tage volle Verpflegung (alles inbegriffen) von Fr. 62.— an. Telefon: Rigi 60.105
GSTAAD 1050 m. Ausgangspunkt prächt. Touren HOTEL BELLERIVE Ideal gelegen. Großer Park, Spielplatz, Ruderboot. Prima Verpflegung. Pauschalpreis 7 Tage Fr. 66.50 inkl. Schwimmbad. Prospekte durch Fr. Röthlisberger. Tel. 60	FURIGEN Schlepplift Über dem Vierwaldstättersee mit Bergbahn, Strandbad u. wunderschön geleg. Hotel, Große Spiel- u. Liegewiese. Diplom. Gymnastik-Lehrer. Orchester, Tennis, 100 Badeboote. Schlepplift f. Sommersport, der erste der Welt. Pension: ab Fr. 8.—. Telefon: 62.754. Fürigen. Telefon: 62.754. Bes. P. Odermatt-Mosmann
Berghotel Schwarenbach am Gemmipaf (2067 m). Der ideale, neu renovierte Berggasthof für Ferien u. Passanten. 20 Zimmer, 50 Matratzenlager, Schulen und Vereine ermöglicht. Leichte Spaziergänge, Wanderungen und erstklassige Hochtouren (Balderschwende 3710 m). Pauschalpreis Fr. 8.—, Tarifpauschal Fr. 85.—. Besitzer W. Aeplig. Tel. 22.13	BADEN GRAND HOTEL QUELLENHOF 100 Betten. Großer Park. Wohnlich u. gedieg. Pension ab Fr. 12.50, Zimmer Fr. 5.— bis 9.— Badeapplikationen und Thermalquellen in den Hotels selbst.
Schloßhotel und HOTEL HERTENSTEIN Ein Park v. Ferienparadies. Strandbad, Tennis, Hausorchester, Pension. Fr. 10.— bis 12.— + Tel. 73.244 + K. v. Jahn	SILS-MARIA bei St. Moritz 1800 m Ein Alpenblumen-Paradies. Zwei Seen. Alle Sportmöglichkeiten. HOTEL EDELWEISS Das behagliche Schweizer Familienhotel. Pension von Fr. 14.—
Pontresina SCHWEIZERHOF Erstklassiges Familienhotel Pensionspreis ab Fr. 12.— + Telefon: 64.11	Für die Hotelgäste ist die ZI Zürcher Illustrierte I eine beliebte Unterhaltungsslektüre Verlag: Conzett & Huber, Zürich 4

Bedingungen für den Amateur-Photowettbewerb der „ZI“

Teilnahmeberechtigt ist jeder Gast, der in einem unter obiger Rubrik „Ferien in der Heimat“ figurierten Hotel einen mindestens 7 tägigen Aufenthalt nimmt. Die bis spätestens 31. Okt. 1938 an die Administration der „ZI“ - Conzett & Huber, Morgartenstrasse 4 in Zürich, einzusendenen Fotos müssen den Titel „Ferien in der Heimat“ tragen. Die Fotos müssen in drei Kategorien: a) **Architektonische** und c) **Humoristische Aufnahmen**. In jeder Kategorie gibt es fünf Preise, je einen ersten Preis von Fr. 100.—, je einen zweiten Preis von Fr. 75.—, je einen dritten Preis von Fr. 50.—, je einen vierten Preis von Fr. 25.—, je einen fünften Preis von Fr. 15.—, also 15 Preise im Totalbetrag von Fr. 795.—

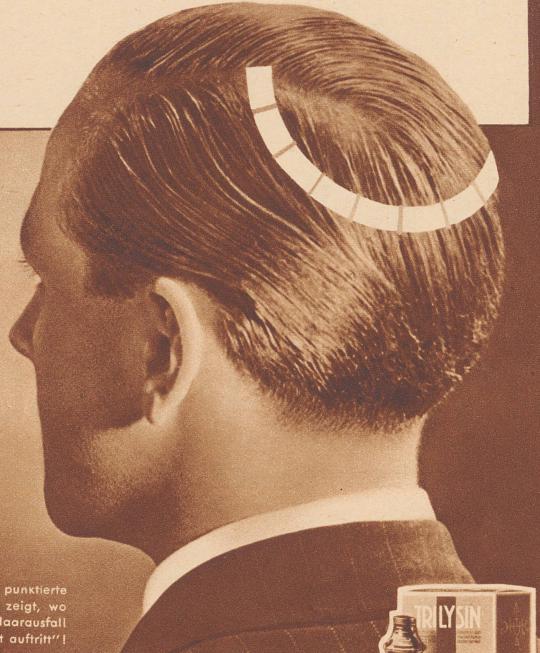
Nutzen Sie die Erkenntnisse wissenschaftlicher Haarforschung:

S

Wenn sich in der Scheitelgegend oder am Kopfwinkel das Haar zu lichten beginnt, so ist dies ein Warnzeichen beginnender

Glatzenbildung

Eine häufige Begleiterscheinung sind mikroskopisch kleine, pilztartige Keime, die auf Haar und Haarwurzeln überhandnehmen und zu Schädigungen des Haarwuchses führen können. Trilysin vernichtet diese Schädlinge.



„Die punktierte Linie zeigt, wo der Haarausfall zuerst auftritt!“

Tun Sie rechtzeitig das Richtige:

Machen Sie

Trilysin



zum Inbegriff Ihrer Haarpflege!

Trilysin mit dem neuen Wirkstoff führt Haar und Haarwurzeln wichtige Nähr- und Aufbaustoffe zu und schützt vor schädigenden Keimen. Schon eine Minute tägliche Trilysin-Haarpflege genügt, um die Voraussetzung für die Erhaltung und Entwicklung eines schönen, vollen Haarwuchses zu schaffen.

Trilysin: Flasche Fr. 4.25 und Fr. 6.75. Bei trockenem, sprödem Haar oder sehr empfindlichem Haarwurzeln außerdem

Trilysin-Haaröl: Flasche Fr. 2.—

Zur schonenden Kopfwäsche das seifen- und alkali-freie

Trilypon: Flasche zu Fr. 1.25 und Fr. 2.75.

W. BRANDLI & CO., BERN, EFFINGERSTRASSE 5